

Schneider-Zeitung

Erscheint alle 14 Tage.
Redaktion und Verlag:
Rhein-Verlag.
Bismarckstraße 64.

Organ des Verbandes christlicher Schneider und Schneiderinnen
und verwandter Berufe Deutschlands.

Abonnement pro Quartal
1 Mark.
Zu beziehen durch den
Verlag oder die Post.

Nr. 13.

Köln, den 20. Juni 1908.

5. Jahrgang.

Die christlichen Gewerkschaften im Jahre 1907.

1.

Das Zentralblatt der christl. Gewerkschaften veröffentlicht in seiner letzten erschienenen Nr. 12 den Jahresbericht der christl. Gewerkschaften für 1907. Nachdem der sehr umfangreiche Bericht auf die die Entwicklung der Gewerkschaftsbewegung im Allgemeinen ungünstig beeinflussende niedergehende Konjunktur hingewiesen, verweist er ferner auf die denselben zu Grunde liegenden Ursachen, die in der allgemeinen Weltporteurung zu suchen sind, wodurch im gesamten Wirtschaftsleben an Stelle der früheren Unternehmungslust Unsicherheit und Unsicherheit trat. Und dennoch war die deutsche Gewerkschaftsbewegung auch unter diesen ungünstigen Verhältnissen im Vormarschschreiten. Wenn auch ihre Weiterentwicklung sich langsamer vollzog, als in den vorausgegangenen Jahren der Hochkonjunktur, so können sowohl die christl. wie sozialdem. Gewerkschaften im Jahre 1907 noch auf beachtenswerte Fortschritte zurückblicken.

Beachtenswert ist der Hinweis, daß es während der letzten Krise 1902 den deutschen Druckern gelang, bei der Tarifemuerung eine 7 1/2% Lohnerhöhung zu erzielen, womit wohl am besten der Wert harter Organisationen in Erscheinung tritt. In der Zwischenzeit haben die Bauarbeiter, Holzarbeiter, Maler, Schneider u. ihre Organisationen ausgebaut, und vor wenigen Wochen konnte man beobachten, wie auch in diesen Berufen unter dem Einfluß der Organisationen die Tarifentwicklung Fortschritte macht, indem durch kooperatives Verhandeln der beteiligten Arbeitgeber und Arbeitnehmer-Verbände für mehr als 200000 feststehende Arbeiter Tarife abgeschlossen wurden, die diesen teilweise erhebliche Angehörnisse brachten.

In den beteiligten Arbeitgeberkreisen hat sich die Auffassung Bahn genommen, daß Lohnverabreichungen bei schlussendem Geschäftsgange auch nicht im Interesse der Arbeitgeber liegen. Eine Verminderung der Löhne habe auch stets eine Herabsetzung der Preise zur Folge gehabt, die zuweilen bei wieder aufsteigender Konjunktur immer schwerer gehalten habe. Freilich, in Kreisen der Großindustrie hat man sich zu solcher Auffassung noch nicht durchgerungen. Hier sind die Arbeiterorganisationen noch zu schwach, als daß sie selbst in der Prosperitätsperiode sich den erforderlichen Einfluß zu verschaffen vermögen könnten. Dennoch hat der Gedanke, daß es klüger sei, sich in Unvermeidliches zu fügen und mit den Arbeitern sich zu verständigen, anstatt unausgesetzt einen Kampf gewärtigen zu müssen, auch in den Kreisen der Großindustrie in den letzten Jahren sehr an Boden gewonnen.

In der Großindustrie warten die Gewerkschaftsbewegung noch gewaltige Aufgaben. Hier wird dahin gewirkt werden müssen, daß vermittels tariflicher Vereinbarungen den starken Lohnschwankungen zwischen Hochkonjunktur und Krise möglichst vorgebeugt wird. Starke, kapitalträchtige Organisationen wird es auf die Dauer ohne Zweifel durch eine solide Gewerkschaftspolitik gelingen, die großen industriellen Unternehmungen zu einer etwas veränderten Geschäftsbearbeitung zu drängen, sie werden in Zeiten der Prosperitätsperiode das unbegrenzte Ausschütten von Dividenden einschränken müssen und größere Reserven für ruhigeren Zeiten bereitzustellen haben. So wird eine erwartete Gewerkschaftsbewegung, wenn auch indirekt, regulierend auf den Produktionsprozeß einwirken können.

Glaube früher eine bestimmte Gruppe Unternehmer und die ihr nahestehende Presse, die christl. Gewerkschaften als schlimmer bezeichnen zu müssen, als die sozialdemokratischen, so ist hierin im letzten Jahre eine Aenderung dieser Latrit zu beobachten. Zu dieser auffallenden Wandlung sagt der Bericht:

Man glaubt nunmehr annehmen zu dürfen, daß bei den christlichen Gewerkschaftsführern allmählich das Verständnis wachse für die schwierige und teilweise sehr komplizierte Lage der deutschen Industrie. Zu dieser Auffassung hätte man schließlich auch schon früher gelangen können. Dadurch, daß die sozialdem.

Wirtschaftstheorien von den christlichen Gewerkschaften verworfen und für falsch gehalten werden, ergibt sich von selbst, daß ihre Stellung gegenüber dem Unternehmertum häufig eine andere sein wird, als die der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung. Aber auch für die Bedürfnisse und die Lage der Industrie im Allgemeinen haben die christlichen Arbeiter volles Verständnis. Die stetige Volksvermehrung und die damit glücklicherweise Hand in Hand gehende erhöhte gewerbliche Initiative zwingen die deutsche Industrie, in steigendem Maße im Ausland Absatz für ihre Erzeugnisse zu suchen. Es ist ganz natürlich, daß die Schwankungen des internationalen Marktes auch auf die heimischen Verhältnisse der Industrie zurückwirken. In der Erhaltung der Konkurrenzfähigkeit der deutschen Industrie auf dem Auslandsmarkt sind deshalb auch die Arbeiter aus höchster Interesse. Aber die düsteren Prophezeiungen der Unternehmer, daß die gesteigerten Ansprüche der Arbeiter die Konkurrenzfähigkeit der Industrie gefährden, sind bis jetzt nicht eingetroffen. Im Gegenteil: die letzten zwei Jahrzehnte haben trotz des Abnehmens der gewerkschaftlichen Organisationen und der damit erzwungenen höheren Löhne und Arbeitsverlängerungen, trotz der Arbeiterverlängerung und des Arbeiterschwundes, über deren Kosten so viel unbedeutender Weise gelangt wird, einen Aufschwung des gewerblichen Lebens in Deutschland gebracht wie nie zuvor. Vor zehn Jahren wurde gegen die Forderungen der Arbeiter noch größerer Anteilnahme an den Folgen der produktiven Arbeit mit gleichen Mitteln angesetzt wie heute. Und trotzdem die Arbeiter sich manche Arbeitsverlängerung und Lohnverlängerung erzwangen, war während dieser Periode der Siegeslauf der deutschen Industrie auf dem Weltmarkt nicht aufzuhalten. Selbst die Textilindustrie, die gegenwärtig am stärksten mit der internationalen Konkurrenz zu kämpfen hat, mußte im letzten Jahrzehnt ihren Arbeitern manche Angehörnisse machen, ohne daß ihre Position auf dem Weltmarkt erschüttert werden konnte. Zudem: im Baugewerbe, das am wenigsten internationalen Verwicklungen ausgesetzt ist, suchten sich die Unternehmer mit ähnlichen Argumenten als die Vertreter der Exportindustrie den Forderungen der Arbeiter zu entziehen.

Die christl. Gewerkschaften können sonach durch die bloße Darstellung der Unternehmer über die Schwierigkeit der industriellen Lage, von dem Bestreben, die Lage der Arbeiter erträglich zu gestalten, nicht ablassen. Die sozialdemokratische Presse benutzte die betreffenden Auslassungen des Arbeitgeberorgans, um die christl. Gewerkschaften zum so- und sozialistischen Male als „gelbe Gewerkschaften“, „Unternehmerplebs“, die „brauen Rinder“ zu verächtigen. Die christl. Gewerkschaften sind indes zu alt, um durch Verächtigungen oder Possenbelegen im sozialdem. Lager oder in sonstigen Kreisen sich von dem von ihnen als richtig erkannten Wege abbringen zu lassen.

Sobann weist der Bericht den Ausspruch, daß die Klimmeljahre der christlichen Gewerkschaften bald vorbei sein müßten, den ein Abgeordneter von der Reichstagstribüne herab denselben entgegenzuschleudern zu müssen glaubte, mit aller Entschiedenheit zurück und wendet sich sodann einigen Vorurteilen des letzten Jahres auf politischen Gebiete zu, aus denen hervorgeht, daß die christliche Gewerkschaftsbewegung ihr jenseitiges Verhalten nicht nach den jeweiligen Tagesstimmungen einrichten kann. Sonst fehlt ihr der feste Stützpunkt, sie würde hin- und hergeworfen und an der Durchführung ihrer eigentlichen Aufgaben, der möglichst günstigen Regelung des Arbeitsvertrages, behindert.

Der große Einfluß, den sich die christliche Arbeiterbewegung bereits im öffentlichen Leben erzwungen hat, ergibt sich aus der Wahl von 6 Mitgliedern der christlichen Gewerkschaften als Abgeordnete zum deutschen Reichstag bei der zu Beginn dieses Jahres getätigten Wahl.

Dieser Einfluß darf indes nicht auf einzelne Parteien beschränkt bleiben, sondern muß sich auf alle bürgerlichen Fraktionen des Reichstages ausdehnen, die die moderne Arbeiterbewegung als berechtigt und notwendig anerkennen und ihr mit Verständnis

aus begegnen. Die christliche Arbeiterbewegung wird es freilich einstweilen noch nicht durchzuführen vermögen, daß ihre Forderungen an die Gesetzgebung ohne weiteres von den bürgerlichen Parteien vertreten werden. Das hieße, die Welt illusionistischer befehlen, als sie in Wirklichkeit ist. Die christlich-nationale Arbeiterbewegung ist zudem noch zu jung, als daß ihre Bestrebungen von anderen Volksteilen überall verstanden werden könnten. Und wenn große Parteien gegenüber der christlichen Arbeiterbewegung noch nicht vollauf ihre Pflicht tun, so besteht demnach für deren Arbeiteranhänger kein genügender Grund, deshalb ihnen den Rücken zu kehren. Die Aufwärtsbewegung eines neuen Standes wird sich stets langsam vollziehen; in der Gewerkschaftsbewegung wird mit den Unternehmern um Frieden getrachtet, und die Arbeiter kommen dabei vorwärts. Nicht anders verhält es sich auf öffentlich-rechtlichem Gebiete. Alle der neuerlichen Entwicklung entgegenstehende Anschauungen müssen überwinden, Vorurteile ausgeräumt werden. Die christlich-nationale Arbeiterbewegung steht in einem anderen Verhältnis zu Staat und Gesellschaft als die sozialdemokratische Bewegung. Eine Anzahl großer Fragen in geistiger, ideeller und nationaler Hinsicht verbinden die christl.-nationalen Arbeiter mit den verschiedenen bürgerlichen Parteilagern. Eine Abspaltung von denselben wegen differierender Anschauungen in manchen Fragen der Arbeiterpolitik ist schließlich gar nicht schwer. Aber wohin geht man denn seine Zukunft zu nehmen? Gewiß zur Sozialdemokratie? Das bedeutet ein völliges Preisgeben der Bewegung, der man feilheit gebietet, für die man opferfreudig gearbeitet. Denn sich politisch zur Sozialdemokratie befehlen und zu gleicher Zeit einer christl. Berufsorganisation angehören, wäre ein Un Ding. Die andere Möglichkeit wäre die Gründung einer besonderen Arbeiterpartei, vorausgesetzt, daß den Arbeiterangehörigen der verschiedenen bürgerlichen Parteien überausstimmend sich ein größeres Unbehagen herrschte. Der letzte Kongreß der christlichen Gewerkschaften in Dresden hat sich gegen eine neue Partei ausgesprochen und anscheinend damit das Richtige getroffen. Denn seit dieser Zeit haben gerade Kreise, denen man ein übermäßiges Wohlwollen zur Arbeiterbewegung nicht nachrühmen konnte („Deutsche Arbeitgeberzeitung“, „Arbeiterzeitung“), den christlich-nationalen Arbeitern zur Neugründung geraten. Und das ist Ursache genug, und nachdrücklich zu machen. Mit einem bloßen wirtschaftlichen und sozialpolitischen Programm läßt sich zudem in Deutschland mit seinen starken geistigen und politischen Strömungen eine Partei nicht zusammenhalten.

Wenn wir so zur parlamentarischen Vertretung der christlichen Gewerkschaften die Gründung einer besonderen Partei ablehnen, weisen Mitglieder vielmehr immer empfohlen haben, außerhalb der Gewerkschaftsbewegung sich in den ihnen zugehörigen politischen Parteien Einfluß zu verschaffen, so ist damit nicht gelogen, daß in diesen Parteien alles beim Alten bleiben soll. Im Gegenteil! Die meisten der bürgerlichen Parteien verfügen über eine Anzahl Wahlkreise, in denen das Arbeiterelement bei der Wahl einen bedeutsamen Faktor darstellt. Hier können sich die Arbeiter auf zweierlei Art Geltung verschaffen: einerseits, indem sie auf die Aufstellung von befähigten Kandidaten aus ihren Kreisen drängen, und andererseits dadurch, daß sie die repräsentierten Kandidaten in ihrer Auffassung zur Arbeiterbewegung näher befehlen. In jeder bürgerlichen Partei ist Platz für sozialpolitisch fortgeschrittenere Elemente, und solche, denen jede Sozialpolitik ein Gräuul ist, und zur Wahl letzterer besteht für die christlich-nationale Arbeiterpartei keinerlei Veranlassung. Wenn den einzelnen Parteien daran gelegen ist, den betreffenden Wahlkreis für sich zu behaupten — und das wird in der Regel der Fall sein — wird man auf die Auffassung der Arbeiterwähler schon die erforderliche Rücksicht nehmen.

Ueber die Stellung der christlichen Gewerkschaften zu den Arbeiterabgeordneten sagt der Bericht:

Von den aus der christl. Arbeiterbewegung hervorgegangenen Abgeordneten muß in Fragen der Arbeiterpolitik mehr verlangt werden, als von der Partei, der er angehört, insgesamt gefordert

J. H. Voss, Moden-Akademie, Hamburg, Steindamm 69.

Uegründet 1883

Von erstem Fachmann geleitetes, altbekanntes Institut. **Bestens zu empfehlen.**

Gegründet 1883

Prämiiert mit großer und silberner Medaille, Ländertypen etc. **Erstklassige Ausbildung im Zuschneiden und Anprobieren.**
Zuschneider-Vermittlung fürs In- und Ausland.

Verlag der rühmlichst bekannten Modebilder „English and American Fashion for Gentlemen“. Verlag des „The Ladies Tailor“.
Verlag des „Fortschritt“, Journal für Bekleidungs- und Modewissenschaft und elegante Herrenmoden.

Vorzüglich zum Selbstunterricht geeignete Lehrbücher für Herrengarderobe, Livreen, Knaben- und Jünglingsgarderobe, Uniformschnitt.
Wissenschaftlich begründete Anleitung betr. Anprobe, Abänderung und Bearbeitung. (Das Meisterwerk des Schneiders.)
Lehrbuch für Zuschnitt und Anprobe der Damengarderobe: „Die erstklassige Damenschneiderei“ (Genre tailormade)
Schnittmuster nach Massangabe oder in Kollektionen. Prospekte gratis und franco.

Sofort gesucht ein selbst-
ständiger

Zuschneider

für Stoff- und Militär-Wa-
gegeschäfte. Besteres ist auch
wegen Krankheit des Inhabers
zu übernehmen und event.
sofort zu verkaufen.

Umsatz 60000 Mk. Lager und
Inventory ca. 12000 Mk.

Offerten unter G 1984 an
Herrn. Müller, Hamburg.

Deutsche Bekleidungs-Akademie M. G. Martens

Zuschneide-Lehranstalt für Herren und Damen

Rohmarkt I
im Meuer'schen Hause. **FRANKFURT a. M.** Eschenheimer Anlage 38
Wir verlegen unsere seit dem Jahre 1886 bestehende im eigenen Hause.

Zuschneide-Lehranstalt nach Rossmarkt I

gegenüber der Hauptwache - also wir im altbekannten Meuer'schen Hause eine ganze Etage, bestehend aus
17 Räumen, dabei große Lehrsäle ausgestattet mit Centralheizung und elektrischer Beleuchtung, mieteten.
Neue Zuschneidekurse beginnen am 1. und 16. jeden Monats, Kostenfreie Stellenvermittlung für Schüler und
Schülerinnen unserer Lehranstalt: bei den **43000 Abonnenten**
Jarauf rechnen, durch uns placiert zu werden.
Prospekte kostenfrei durch die **Direction M. G. Martens.**

Genossenschaftliche Bürsten-Fabrik

Hamburg (Witz).

Billige und vortheilhafte
Wegquelle für alle Sorten

Bürstenwaren

für den Haushalt und in-
dustrielle Betriebe.

Lieferungen nach eingehenden
Mustern prompt und billig.

Musterkollektionen

auf gefälligen Wunsch gerne
zu Diensten.

Telephon 22501.

Moden-Akademie F. Gottfroh - München.

Theaterstraße 9.

Fachwissenschaftliche Spezial-Lehranstalt ersten Ranges
für Herren-Garderobe und Uniformen.

Hervorragende Ausbildung. Günstige Stellenvermittlung.
Beginn der Haupt-Kurse am 1. und 16. jeden Monats.

Vollständiges Lehrbuch zum Selbstunterricht Mk. 12.-
ggw. Verlage für die reich illustrierten Prospekt oder Preisverzeichnisse gratis u. franko.



Erste deutsche Zuschnide- Bereins-Schule München.

ebenfalls genossenschaftliche Lehranstalt 1. Ranges.
Tel. 21 63. Maxstr. 9. Ecke Frauenbühl.

Beste Ausbildung im Zuschnitt

aller vornehmenden Kleidungsstücke f. d. vornehme
Herren- und Damenschneiderei.

Erfolgreiche Stellenvermittlung. Lehrbücher zum
Selbstunterricht. Schnittmuster-Versand. Mode-
journalc. Alle Näheres im ausführl. Prospekt.

Dortmunder Schneider-Akademie.

Direction: **Franz Müller u. Sohn**, Dortmund, Burgwallstr. 26.

Schließliche Lehranstalt für Herren- und Damen-Schneiderei.

Preisgekrönt mit den ersten Preisen (2 gold. Medaillen).

Mitglied des Verbandes deutscher Schneider-Akademien.

Vorbereitungsinstitut für Meisterprüfung.

Inhaber: **Franz Müller**,

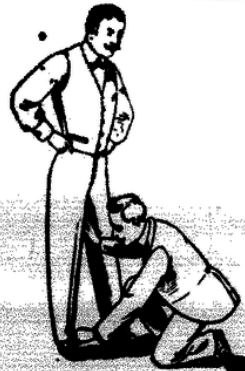
Obermeister und staatlich angelegelter Prüfungsmeister.

Kurse für Herren und Damen jeden Monat.

Nächste Hauptkurse für Herren

Juni, Juli, August 1908, Januar, Februar, März 1909, auch auf halbe Tage.

Prospekte gratis. **Telephon Nr. 2104 (Kölling).**



Deutsche Bekleidungs-Akademie München.

Direction: **M. Müller & Sohn**,
Müllerstr. 42, MÜNCHEN.

Lehr-Anstalt für Zuschneidekunst.

Es ist im eigenen Interesse jedes Schneiders
gelegen, wenn er sich **kostenlos** einen
Prospekt unserer Anstalt kommen lässt.

M. Müller & Sohn, München V.

Wollen oder können Sie keine
Akademie besuchen,

dann besuchen Sie unseren neuen
briefflichen Zuschneide-Kursus.

Wir garantieren Ihnen für Erfolg
und zahlen das Honorar zurück, wenn
Sie unser einfaches, sicheres System
nicht erlernen. Nach Schluss des Kur-
sus, Prüfungsarbeit, Zeugnis und
Diplom der Akademie. Auf Wunsch
Stellennachweis als Schneider kosten-
los. Rompl. briefl. Kurfus für Herren-
garderobe Mk. 30.-, - Rompl. briefl.
Kurfus für Damengarderobe Mk. 20.-,
- Zusammen absolviert Mk. 40.-,
- Verlangen Sie kostenlos unseren Lehr-
plan und Sachleitung. - **Moden-
Akademie F. H. u. W., Gerold-
hof 13.** Inhaber langjähriger Zu-
schneider und Sachlehrer. Für jede
Aberhaltung nur diese Messung.



Bekleidungs- und Moden-Akademie

Wilh. Peters & Sohn, G. m. b. H., Köln, Hansaring 22.

Lehr-Anstalt 1. Ranges für alle Zweige
des Bekleidungswezens, verbunden
mit feiner Massschneiderei für

**Herren- und
Damengarderoben.**

Gegründet 1886.

Prämiiert:

Ehren-Diplom, Silber-Medaillen, Gold-Medaillen.

Ausföhr. unter sachmännlicher Leitung leitend.

Kostenlose Placierung als Schneider.

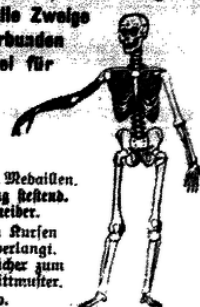
Während der letzten beiden großen Kurfen

wurden von uns 48 Zuschnide verlanzt.

Eigenes Moden-Journal. - Lehrbücher zum

Selbstunterricht. Versand von Schnittmuster.

Lehrpläne gratis und franco.



Zuschneide-Schule

des

Deutschen Schneider-Verbandes E. V.

BERLIN SW. STUTTGART I. FILIAL-SCHULE

Friedrichstr. No. 200

Leonhardplatz No. 1

Lehranstalt für vornehme Herren- und

englische Damen-Schneiderei.

Tages- und Abendkurse.

Erfolgreiche Stellenvermittlung für Zuschnide.

Prospekte gratis und franco. Schnittmuster-Versand.